

Empfehlung zur Aufnahme der Traditionellen Bewässerung ins Österreichische Verzeichnis aus der Sicht des Internationalen Zentrums für Traditionelle Bewässerung als Kulturerbe Europas

Die Bewässerungsanlage Theresienfeld ist eine Gründung der Kaiserin Theresia im 18. Jahrhundert.

Im Zuge der aufkeimenden Restaurations-Aktivitäten wurde im Jahre 2005 das internationale Programm „Traditionelle Bewässerung – ein Kulturerbe Europas“ an der Universität Freiburg i.Br. ins Leben gerufen. Es sollte der Dokumentation der laufenden europaweiten Forschungsarbeiten und Datenaufnahmen zum Thema im Hinblick auf die Erhaltung als Kulturerbe dienen. Die Dokumentation wurde 2016 mit einer Publikation (Leibundgut & Vonderstrass: *Traditionelle Bewässerung – ein Kulturerbe Europas*) abgeschlossen. Die Inventarisierung der aktiven und restaurierbaren historischen Bewässerungssysteme in Europa erfasste auch die Anlagen in Theresienfeld, die als ein Gebiet mit hohem Potential für ein Kulturerbe erkannt wurden.

Unter dem Schirm des Programms bereiteten aktuell weitere Gruppierungen aus der Schweiz, Österreich, Deutschland, Belgien, den Niederlanden die Anerkennung ihrer Traditionellen Bewässerung (TB) als Kulturerbe vor. Anfangs 2022 schafften es 11 Projekte aus acht Ländern unter der Führung der Österreichischen UNESCO Kommission die Bewerbung für „Representative List of the Intangible Cultural Heritage of Humanity“ abzuschließen und bei der UNESCO einzugeben.

Ziel des Programms ist es, eine „Gruppe“ an Projekten/Objekten, aus Europa zusammenzustellen, das in seiner Gesamtheit einen repräsentativen Querschnitt aus der einst überall verbreiteten Traditionellen Bewässerung (TB) darstellt. In den noch eruierbaren Bewässerungssystemen mit teils noch aktiver Bewässerung, weist das Bewässerungssystem von Theresienfeld mit seiner Community besonders hohes Kulturerbepotential auf und ist damit ein Kandidat für das Immaterielle Kulturerbe der UNESCO.

Die Grundprinzipien der TB, als Schwerkraftbewässerung, sind im Ensemble allgegenwärtig. Hingegen vertreten die einzelnen Gebiete spezifische Ausprägungen der Kulturtechnik, die an Regionalklima, Naturraum, historischer Zeitgeschichte und sozioökonomischen Randbedingungen ausgeprägt wird. Sie sind entweder innerhalb der Gruppe einzigartig oder besonders markant. Theresienfeld stellt von seiner Gründung und von seiner Gestaltung als Dorfbewässerung eine Einzigartigkeit dar und besitzt in diesem Sinne ein Alleinstellungsmerkmal in Europa.

Es ist schließlich die Gesamtheit der zahlreichen Charakteristika der TB der einzelnen Gebiete die so den Mehrwert der Gruppe (im Sinne der UNESCO ein multinationales Projekt) ausmachen. Vorausgesetzt das Vorhaben ist erfolgreich, könnte die einst weitverbreitete Kulturtechnik und Kulturlandschaft der TB in Europa, in ihren für die einzelnen Landschaften und kulturelle Räume typischen Ausprägungen in Teilen erhalten bleiben. Die immateriellen Werte der Bewässerungstechnik, des alten Wissens und der gelebten Kulturtechnik werden in Theresienfeld in hohem Masse noch gelebt und bieten sich deshalb als Immaterielles Kulturerbe, wie es die UNESCO definiert, an. Inzwischen ist das „Programm“ in eine Institution überführt worden. Am 1. Oktober 2020 konnte das „Internationale Zentrum

für Traditionelle Bewässerung als Kulturerbe Europas“ gegründet werden. Sein Sitz liegt im ehemaligen Kloster St. Urban in der Schweiz. Es hat alle Ziele des Programms übernommen.

Im Projekt Theresienfeld sind die Kriterien des immateriellen Kulturerbes der UNESCO- Konvention 2003 erfüllt:

1. Die TB wird naturgemäß durch die Gemeinschaften ständig wieder neu erschaffen, da die Bewässerung durch die sozialen Gemeinschaften angepasst wird.
2. Die TB kennt einen eigenen Ausdruckskatalog von spezifischen Begriffen (Fachbegriffen). Er ist stark (kultur-)raumspezifisch ausgeprägt und so von hohem Identitätsgrad für Regionen und Gesellschaften/soziale Gruppen.
3. TB stiftet den praktizierenden Gemeinschaften Sinn für Identität und Kontinuität.
4. Die TB verlangt ein spezifisches (Erfahrungs-)Wissen über die Zusammenhänge und das Funktionieren der natürlichen Umwelt. Sie fördert den Respekt vor der Natur.
5. TB hat traditionelles Handwerk erstehen lassen, zum Beispiel zur Anfertigung von Spezialwerkzeugen der Bewässerung (Stein, Holz, Metall), zur Fertigung von Wehren und Wehranlagen, zum Bau anspruchsvoller Schöpfräder, Aquädukte, Steinkanälen oder hölzerner Wasserrinnen. Alle technischen Lösungen konnten nur in sorgsamer Adaption an die Naturbedingungen realisiert werden.
6. Die Technik des Wässerns erfordert neben handwerklichen Fähigkeiten die Umsetzung von Erfahrungen nach «alter Übung», die Generationen gesammelt und weitergetragen haben.
7. Das Wissen, die Fertigkeiten und der Erfahrungsschatz der TB werden von Generation zu Generation mündlich weitergegeben, tradiert und sorgen für Beständigkeit und Kontinuität.
8. Die TB fördert den Respekt für kulturelle Diversität, menschliche Kreativität und gegenseitigen Respekt von Gemeinschaften und ist damit kompatibel mit nachhaltiger Entwicklung und internationalem Menschenrecht.
9. TB ist gleichzeitig ein traditionelles als auch ein lebendiges Kulturerbe, das somit mittelbar Authentizität ausstrahlt.

Abschließend dürfen wir aus der Sicht der PL der Überzeugung Ausdruck geben, dass das Bewässerungsgebiet Theresienfeld als einzigartiges Objekt mit Alleinstellungsmerkmal darstellt, das alle Kriterien für ein Immaterielles Kulturerbe erfüllt und einem Vorzeige-Kandidat für eine Listung im Immateriellen Kulturerbe gleichkommt. Sämtliche Grundlagen sind in den beiden, oben genannten Bänden zusammengestellt. Für weitere Informationen stehe ich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Christian. Leibundgut



Juni 2022